

1. Die Sale

O wenn das blinde volk, (das sunst zum bösen färtig,
 Zum guten schläfrig ist,) doch were gegenwärtig,
 Dem leib, und geiste nach; zusehn in dieses feld;
 In dem Er Gastfrey uns vor augen wiedrüm stellt
 Den 1 alten 2 Abraham, wie er auß seiner 3 hütten
 So bald er nur erblickt 6 drey Männer 4 kümmt geschritten
 In eil, und 5 bücket sich! So würd es laßen auch
 Den zwar landüblichen, doch schändlichen gebrauch^a
 Der Gastverweigerung: und bald nach Ewrer Lehre
 Wilfärig 6 gegen Fremd' erzeigen müglich's ehre,
 Mit dem, was dann vermag sein nie-versagtes 3 Haus.
 So wird ein' kluger mensch, und freyer 2 Gastwirt drauß.
 Und warüm soll man nicht den fremden guts erzeigen,
 Ja, wenn es künnte seyn, den Himmel selbst zueneigen?
 Sind wir doch allzumal nur pilger hier auf erden^b;
 Drüm solln wir stets in zucht und lieb erfunden werden.^c

		Auslegung
Wie der	1 alte So soll eines	1 verständigen
	2 Abraham	2 Gastfreyen
auß der	3 hütten	3 haußhaltung
	4 läufft,	4 wilfärig seyn,
für ^d denen	6 drey männern und	5 ehrerbietig
und sich	5 bücket	6 gegen Fremde [121v]

2. Die Gastfreye.

Hat Abraham dem Herrn die Gastfreyheit,
 Die gegen fremd er übt, ümsunst erzeigt?
 Nein. Ey so wird der Herr mir auch geneiget
 Wenn gastfrey seyn mir gleich so wol gedeyt.
 Jo: mancher haust bey gästen Gottes segen,
 Der wandrem folgt, und sämt sich aller wegen.

3. Die Gastfreyheit

Was ist ein Mensch sonst hier im leben
 Als ein stäts ungewisser gast?
 Muß wie ein^e Pilgram schweben
 Auff Erden ohne rast.